

Zschopauer Tageblatt

und Anzeiger

Das „Zschopauer Tageblatt und Anzeiger“ erscheint werktäglich. Monatlich. Bezugspreis 1,70 RM. Zustellgebühr 20 Pf. Bestellungen werden in unserer Geschäftsst., von den Voten, sowie von allen Postanstalten angenommen.

Anzeigenpreise:
Die 46 mm breite Millimeterzeile 7 Pf.; die 93 mm breite Millimeterzeile im Textteil 25 Pf.; Nachschlüssel E; Ziffer- und Nachschlüssel 25 Pf. zuzüglich Porto.

Das „Zschopauer Tageblatt und Anzeiger“ ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen des Landrats zu Zschoa und des Bürgermeisters zu Zschopau bestellbarste bestimmte Blatt und enthält die amtlichen Bekanntmachungen des Finanzamtes Zschopau — Dankkonten: Ergebnisse Handelsbank a. G. m. b. H. Zschopau, Gemeindegeldkonto Zschopau Nr. 241, Postsparkonto: Leipzig Nr. 42884 — Fernsprecher: Nr. 712

Zeitung für die Orte: Vörläben, Vittersdorf, Wittmannsdorf, Cornau, Hohndorf, Rumbhermerdorf, Schorfenstein, Schleichsch, Porschenhof, Waldkirchen, Weißbach, Willsthal, Wischdorf

Nr. 182

Dienstag, den 8. August 1939

107. Jahrgang

Polen droht mit Beschließung Danzigs

Wie lange noch diese unerträglichen Herausforderungen

Bei der Kommentierung der kürzlichen Rede des polnischen Marschalls Rüdiger Smigly schreibt am Montag der konsekrative polnische „Gazet“ u. a., wenn die Behörden der freien Stadt Danzig Polen vor eine vollendete Tatsache zu stellen beschließen, dann werden die polnischen Geschäfte dröhnen trotz der Reliquen, die die polnische Nation für die alten Mauern Danzigs hege, die mit der Geschichte Polens so eng verbunden seien.

Diese erneute polnische Wahnstimmung braucht eine Antwort. Harmlosen Irrern begegnet man mit Nachsicht, man schaut über sie hinweg. Wenn diese Wahn aber gemeingefährliche Formen annimmt, dann hilft nichts, als scharfe Maßnahmen. In die Sprache der Tatsachen übersetzt, soll das heißen: Falls es wirklich der polnischen Soldateska einfallen sollte, ihre Geschäfte auf heiligsten deutschen Boden und heiligste deutsche Bauwerke zu richten, wird dieses Unternehmen im Keime erstickt werden. Der Geist der Legion Condor lebt in der ganzen deutschen Wehrmacht und im ganzen deutschen Volk. Wir können nicht mehr von polnischem Größenwahn sprechen, hier offenbart sich eine derartige hemmungslose Mut von Haß, daß sie vergißt, daß jede aus ihr strömende verbrecherische Tat den Täter selbst gefährdet.

Man braucht nur Danzigs und Großdeutschlands Männer und Frauen betrachten, und auf der anderen Seite jene wilde Horde in Warschau, um sich darüber klar zu sein, wo das unbestreitbare Recht und wo die bewiesene, unerträgliche Herausforderung liegt.

Die Leiden der Volksdeutschen in Polen

Der Vertriebsstempel am laufenden Band.

Die polnischen Gewaltmaßnahmen gegen deutsche Handwerker und Einzelhändler finden kein Ende. In Konitz hat die Allgemeine Versicherungsgesellschaft die deutsche Apotheke dadurch ausgeschlossen, daß die Medikamente nur noch aus der polnischen Apotheke bezogen werden dürfen. Weiter sind mehrere deutsche Fleischereien auf behördliche Anordnung in Uch. Kędzior, Kolmar und in Pudevitz zwangsweise geschlossen worden. Zwei volksdeutsche Kaufleute aus Erin und Ralitz wurde die Handelsgenehmigung entzogen. Ein deutscher Tischlermeister in Wirzitz wurde irrtümlich ausgewiesen. In Schottken wurde unter dem Vorwand „unhygienischer Arbeitsbedingungen“ die der Landwirtschaftlichen Zentralgenossenschaft gehörende Mühle geschlossen und in Rogozin den dort wohnenden Deutschen das Recht auf Waffenbesitz entzogen. In Pudevitz, Kreis Posen, wurden einem volksdeutschen sämtliche Jagdwaffen abgenommen. In dem überwiegend von Deutschen bewohnten Dorf Radwanitz, Kreis Kolmar, verurteilten die Polen, bei einer Wahlbesprechung die Verhältniszahl der Abgeordneten zu ihren Stimmzetteln umzufälschen. Es kam zu erregten Auseinandersetzungen, und der deutsche Sprecher erhielt darauf einen Strafbescheid vom Starosten über 200 Mark, der auf Einspruch vom Appellationsgericht in Posen auch noch auf 500 Mark erhöht wurde. Von dem gleichen Appellationsgericht wurde der Geschäftsführer der Jungdeutschen Partei im Kreis Kolmar zu 300 Mark wegen einer Deforationsfahne im Parteialtal verurteilt.

Thorner Haßgejang in Delirium

Die Blätter der polnischen Chauvinisten wetteifern geradezu in Haßgejangen und Beleidigungen gegen Deutschland. Aufgepuscht durch Englands Freundschaftspolitik, erlauben sich die Propagandisten die übelsten Ausfälle, die gleichzeitig ein Gradmesser für die geistige Verwirrung und den polnischen Größenwahn sind. Man könnte darüber lachen, wenn es nicht so ernst wäre, aber was soll man dazu sagen, wenn die in Thoren erscheinende Zeitung „Słowo Polno“ folgende Tirade gegen die Volksdeutschen losläßt, die nur einem geistigen Delirium entsprungen sein kann: „Los, horthin zurück, woher ihr gekommen seid. Auf Schubkarren, die von Hunden gezogen wurden, laßt ihr angefahren. — Ihr brachtet nur ein schlechtes Unterbett mit. Mit einem solchen könnt ihr auch losziehen. Der Rest bleibt hier. Der Deutsche wird nicht mehr in Danzig jedes Regenorn, das nach Weberssee geht, kontrollieren. Er wird nicht jeden Tropfen Pflanzenfett, der aus den tropischen Ländern eingeführt wird, besteuern. Er wird sich nicht mehr an dem kuzajatischen Humus bereichern und sein Geld mehr aus der Bekleidungsindustrie, dem Alkohol oder dem fetten wohnlichen Ton ziehen. Der Deutsche wird uns in Ostpreußen nicht mehr zur Seite stehen wie ein Geschwür in der Achselhöhle. Wir werden ihn aus Schlessen vertreiben, nur etwas weiter, als die heutige Grenze geht. Er wird aus der Lobjer und Borsstauer Industrie verschwinden. Wir werden Polen säubern.“

Auf behördlichen Druck wird planmäßig auch auf die letzten volksdeutschen Arbeiter in Ostoberschlesien Jagd gemacht. Klein im Monat Juli wurden nicht weniger als 321 volksdeutsche ihres angestammten Arbeitsplatzes in ostoberschlesischen Betrieben beraubt.

Ukrainer Opfer eines Verbrechens

Auf dem Rangierbahnhof am Ostbahr Tor in Danzig wurden zwei schwerverletzte Männer aufgefunden, die bald darauf verstarben. Bei dem einen konnten die Verletzungen

festgestellt werden. Es handelt sich um den 22-jährigen Ukrainer Roman Salvarowski. Auch bei dem zweiten Toten scheint es sich um einen Flüchtling aus der Ukraine zu handeln. Man nimmt an, daß die beiden jungen Leute aus einem der polnischen Flüge entsprungen sind, die, ohne in Danzig zu halten, aus Polen nach Gdingen fahren. Bestärkt wird diese Annahme durch den Umstand, daß verschiedentlich polnischen Staatsangehörigen in Dirschau die Einreise nach Danzig von polnischen Beamten verweigert worden ist. Die Danziger Polizei hat die Leichenöffnung angeordnet, um festzustellen, ob es sich etwa um Opfer eines Verbrechens handelt, die auf der Durchfahrt durch den Danziger Bahnhof aus dem Zuge gestoben worden sind.

„Ganjesstadt Danzig“ rettet Polenflieger

Das polnische Flugzeug bei Photographierversuchen abgeschätzt

Der Seebienstamper „Ganjesstadt Danzig“, der im Bereich des Seebienstes Ostpreußen von Swinemünde nach

Roppot verkehrt, rettete in der Höhe der Halbinsel Hela die beiden Insassen eines polnischen Militärflugzeuges. Der Apparat kreiste mehrere Male über dem Schiff und der Beobachter machte offensichtlich, wie deutlich zu erkennen war, photographische Aufnahmen. Kurz darauf kurzte das Flugzeug hinter dem Seebienstamper in die See.

Innerhalb weniger Minuten war ein Rettungsboot der alarmierten Schiffbesatzung an Ort und Stelle, und es gelang, die beiden Insassen des Militärflugzeuges zu retten. Die ganze Rettungsaktion dauerte zehn Minuten, so daß das Schiff fast ohne Unterbrechung seine Fahrt fortsetzen konnte. Die beiden geretteten polnischen Flieger wurden am Seesteg in Roppot an Land gesetzt.

Königsberg. Die diesjährige Deutsche Ostmesse, die in den Tagen vom 20. bis 23. August in Königsberg stattfindet, wird vom Reichswirtschaftsminister und Reichsbankpräsidenten Funk als Vertreter der Reichsregierung eröffnet.

„Strang“ kann stolz sein!

England möchte die „letzte Lücke“ der Einkreisung schließen

Während die britisch-französische Militärmission sich auf dem Wege nach Leningrad befindet, wird in London eine „neue Formel“ ausgearbeitet, um, wie die „Times“ schreibt, die letzte Lücke auf der „politischen Seite“ des geplanten „Verteidigungspoltes“ zu schließen. Man hofft, daß es mit dieser Formel endlich gelingen werde, eine Einigung unter den drei Mächten über die Begriffsbestimmung des „indirekten Angriffs“ zu erzielen.

Zur Rückkehr Strangs meldet der Moskauer Korrespondent der „Times“, Strang habe Grund, auf die Ergebnisse seiner Tätigkeit stolz zu sein (17). „News Chronicle“ glaubt aus Moskau berichten zu können, daß Strangs Abreise vor dem Paktabschluss „keinerlei Pessimismus“ hervorgerufen habe.

Paris meldet: Stalin bleibt in Moskau

Die Pariser Zeitungen veröffentlichen eine Meldung der Agentur Radio aus Moskau, derzufolge Stalin beschlossen habe, trotz einer gegenteiligen Empfehlung seiner Ärzte in Moskau zu bleiben und nicht nach Gorki, dem Sommerort im Kaukasus, zu reisen.

Polen möchte mit dabei sein

„Kurier Warszawski“ berichtet aus Moskau, daß in „gut unterrichteten ausländischen Kreisen“ davon die Rede sei, daß auch eine polnische Militärmission an den militärischen Besprechungen Englands, Frankreichs und der Sowjetunion teilnehmen müsse, denn es sei „unerlässlich“, auch den Standpunkt der leitenden Persönlichkeiten der polnischen Armee kennenzulernen.

Der englische Kriegsminister in Paris

Fore-Bellisha begab sich Sonntagabend unverzweigt nach Paris. Es wird angenommen, daß Fore-Bellisha etwa zwei Tage in Paris bleiben und Besprechungen mit hohen Beamten des französischen Kriegsministeriums führen wird. Aus Ankara verlautet, daß in den nächsten Tagen eine räumliche Militärmission in die Türkei kommen wird. Außerdem erwartet man eine Abordnung höherer französischer Offiziere.

England rüstet sich ...

Truppenbewegungen in Deutsch-Ostafrika und Singapur
Wie Heuter aus Dares-Salam meldet, will man, um die Verteidigung von Deutsch-Ostafrika wirksamer zu gestalten, die Verteilung der Einheiten neu und zweckmäßiger vornehmen. Die hierfür notwendigen Truppenbewegungen sollen sofort beginnen.

In Singapur sind jetzt die ersten angeforderten Verstärkungen eingetroffen. Das 5. Bataillon des 2. Punjab-Regiments aus Indien traf in Singapur ein. Weitere Truppen werden für morgen erwartet. Insgesamt sollen etwa 8000 Mann aus Indien auf die Halbinsel Malakka geworfen werden.

Der australische Premierminister Menzies erklärte im Zusammenhang mit Pressebefragungen, daß, wenn England durch die Verlesung seiner gegenwärtigen Politik in einen europäischen Krieg verwickelt werden sollte, Australien und England gemeinsame Sache machen würden.

„Durch dick und dünn“

London führt Notenaustausch über die japanischen Forderungen. Dem diplomatischen Korrespondenten der „Times“ zufolge findet zur Zeit ein Notenaustausch zwischen der britischen, der französischen und der U.S.N.-Regierung sowie den Repräsentanten der Dominions über die japanischen Forderungen

statt. Frankreich habe von vornherein erklärt, daß es mit England „durch dick und dünn“ gehen werde. Wenn man mit den anderen Regierungen einig sei, werde Vorkaufes Strategie neue Anweisungen zur Wiederaufnahme der Verhandlungen erhalten.

Der japanische Kriegsminister Itagaki hatte eine Besprechung mit Ministerpräsident Hatanuma. Die „Yomiuri Shimbun“ dazu meldet, legte Itagaki die kürzlich zwischen dem Kriegsministerium und dem Generalstab beschlossene Stellungnahme der Armee zur Europafrage eingehend dar.

Araber sind vogelfrei

Neue Morbiden in Palästina

Wie aus Haifa gemeldet wird, sind dort wiederum zwei Arbeiter erschossen worden. Die beiden Araber hielten sich in einem Kaffee auf. Zwei weitere Araber wurden verwundet. In Akko wurde ebenfalls ein Araber erschossen. Der Ministerpräsident des Irak, Nuri Said, hat sich im Flugzeug von Bagdad nach dem Libanon und nach Transjordanien begeben, um all-arabische Verhandlungen über die Palästinafrage aufzunehmen. Die Besprechungen sollen unter Umständen auch auf Ägypten und Saudi-Arabien ausgedehnt werden.

Wie von arabischer Seite mitgeteilt wird, haben am 21. und 22. Juli im Südbezirk von Palästina zwei schwere Kämpfe mit englischen Truppen stattgefunden. Die Engländer sollen bei diesem Kampf 17 Verwundete und Tote gehabt.

Wer sich in Gefahr begibt ...

Zwei britische Schiffe auf dem Jangtse vernichtet!

Im Hafen von Tschang am Jangtse westlich von Kantau wurden bei einem Fliegerbombardement zwei englische Schiffe getroffen. Die beiden 2000-Tonnen-Handelschiffe brannten völlig aus. Ein Matrose wurde verletzt.

Die japanische Marine kündigte Operationen gegen den Hafen Haimein in der Taktischenbuchst in der Provinz Tschang an. Alle Konsulate seien verständigt. Wenn Ausländer oder ausländische Schiffe trotz der Warnung dort verbleiben würden, lehne Japan jede Verantwortung für deren Sicherheit ab.

Orient erwache!

Nahas Pascha, der mehrere Male in Ägypten Ministerpräsident war und Ende Dezember 1937 durch königlichen Erlass von diesem Amt entbunden wurde, hielt in Alexandria eine Rede, in der er die Unterdrückungsmethoden der Engländer und Franzosen anprangerte und den Orient zum Erwachen aufrief.

Nahas Pascha erklärte, die Engländer hätten die Freundschaft des ägyptischen Volkes verloren, da sie versuchten, Ägypten mit Hilfe eines ihnen willfährigen Kabinetts auszuhuten. Im Namen der Freiheit, der Gerechtigkeit und der Brüderlichkeit übten die Engländer in Palästina ihr Mandat mit Hutvergehen und Unterdrückung jeglicher Art aus.

In Syrien unterdrückten Engländer und Franzosen gemeinsam die nationalen Bewegungen. Die übernommenen Verpflichtungen würden sogar formell verletzt, wenn dies für sie „Demokratie“ bedeutet. Der Orient müsse endlich erwachen und seine Einheit herstellen, um dem Regime der Gewalt und der Unterdrückung ein Ende zu bereiten.